

Editorial

Autor(en): **Bölsterli, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Halbwertszeiten* des Vergessens sind sehr unterschiedlich. So bleiben uns Ereignisse, die wir selber erlebt haben, länger in Erinnerung als jene, die wir nur vom Hörensagen kennen. Viele von uns könnten die Schriften «Streitkräfte Ost» oder

«Fremde Streitkräfte» (Regl 52.15) noch fast zitieren und einen Staffwechsel erklären. Aber die aktuellen Gefahren richtig einordnen, wird immer schwieriger, weil wir sie nicht genau kennen. Die britische «Times» hat dieser Tage eine Studie, die im Auftrag der Britischen Armee erstellt wurde, veröffentlicht. Darin werden die konventionellen Streitkräfte Grossbritanniens mit jenen Russlands verglichen. Für das Königreich fällt der Vergleich nicht schmeichelhaft aus. Aber insbesondere macht die Studie auch auf die Risiken aus dem Cyber-Bereich und Gefahren aus den sozialen Netzwerken, wie Facebook und Twitter, aufmerksam. Sorgen machen den Analysten vor allem die Fähigkeiten der Russen zum sogenannten Cyber-Krieg. Dabei wird die Elektronik gegnerischer Waffen gestört oder sogar ausser Kraft gesetzt. Weiter meint das Papier, dass man sich darauf einstellen müsse, dass GPS-Daten gestört, wenn nicht gar manipuliert werden können.

Was hat das jetzt mit der Halbwertszeit zu tun? Wir laufen wie Eingangs erwähnt Gefahr, uns auf das Bekannte auszurichten und das Unbekannte zu verdrängen. Wir richten uns eher auf lange Halbwertszeiten der Information und des Vergessens aus. Leider trifft dies auch auf alle Fragen im Zusammenhang mit dem, diesen Monat zur Abstimmung gelangenden Nachrichtendienstgesetz zu.

Man erinnert sich rasch und gerne an den «Fichenstaat» von damals, statt dem Nachrichtendienst die Instrumente von heute zu geben. Die Gegner können sich nicht vom Vergangenen lösen und wollen damit bekämpfen, dass der Staat Mittel haben muss, um Vorbereitungen zu einem Verbrechen rechtzeitig er-

kennen zu können. Und weiter heisst es dann noch, dass Nizza, Brüssel, Paris oder Würzburg ja nicht verhindert werden konnten. Niemand weiss aber, wie viele Anschläge dank genauerer Kontrollen noch vor deren Ausübung verhindert wurden.

Die Kontrollen der Kontrolleure sind politisch mehrstufig und umfangreich – geben wir uns selbst eine Chance, die eigene Sicherheit zu erhöhen, indem wir die Revision des Nachrichtendienstgesetzes unterstützen. Leute, die Anschläge planen, kennen keine Halbwertszeiten des Vergessens – sie wollen und werden handeln. Also sorgen wir dafür, dass die Halbwertszeiten der Information und des Wissens auf Seiten der Nachrichtendienste kürzer werden, weil sie über die richtigen Werkzeuge verfügen können.

«Leute, die Anschläge planen, kennen keine Halbwertszeiten – sie wollen und werden handeln.»

Und zum Schluss noch eine nicht ganz ernst gemeinte Erklärung der Halbwertszeit des Vergessens für Politiker: Sie dauert für Politiker vier Jahre, nämlich bis zu den nächsten Wahlen. Für Finanzpolitiker im Besonderen dauert sie ein Jahr, nämlich bis zur nächsten Budgetdebatte. Ich hoffe allerdings sehr, dass diese Aussage dann nicht stimmt, wenn es um die konkreten Armee-Budgets und -Ausgaben im Hinblick auf die WEA geht!

Andreas Bölsterli, Chefredaktor
andreas.boelsterli@asmz.ch

* Duden: (bei radioaktiven Stoffen) Zeitspanne, innerhalb deren die Hälfte der Atome zerfällt. Beispiele: Elemente mit langer Halbwertszeit – in übertragener Bedeutung: politische Aussagen von kurzer Halbwertszeit (Gültigkeit).